



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

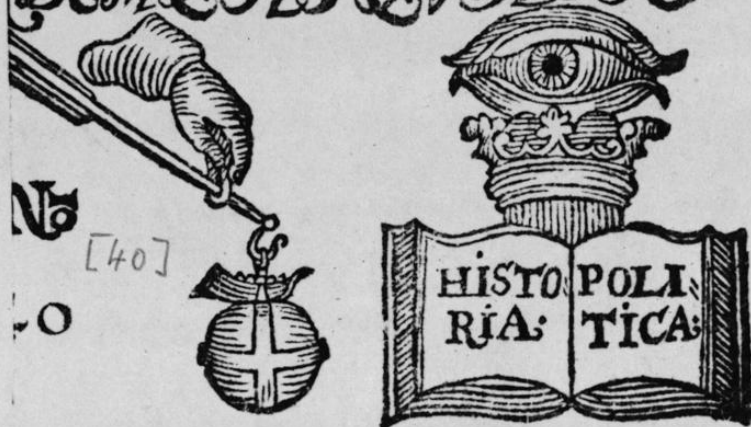
# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No [40] Anno 1695, den 17. May.**

**1695**

# RECAUTIONNIS DEM PARNASSO



Anno 1695. Den 17. May.

Als ich bordiesemahl dem Parnasso zuellte/ die Novellen  
 Aus der Unter Welt der Virtucen Assemblee zu commu-  
 niciren / muste ich wegen schreyen Gewitter/ und grausen  
 Donnerschlägen auf meiner Retour in einem nicht weit vom  
 Lübeck entlegenen Lust. Garten mich reteriren: Daselbsten traf  
 ich eine starke Compagnie/ so wol von Cavaliers als Dames  
 an so sich diesen Ort zur Recreation, diese Xper. Tage über/er-  
 kiesen haben; Weilen nun die Donnerschläge ohngemein und  
 ohngewöhnlich waren/ erwedten sie bey etlichen admiration,  
 bey andern hingegen eine Beringsachtung. Jene erkandten die-  
 se hell. ehönende Stimme vor ein sufficientes Zeichen göttlicher  
 Majestät / dahingegen diese solches vor ein naturale quid auf-  
 gaben/

und jene vor blöb und forchtsam proclamirten; die sich aber damit excusirten, daß sie sich nicht so wol vor dem Donner/ als vor dem/ der ihn auslasse/ fürchteten; Die andern versetzten/ sie thäten solches auch/ doch könnten sie dabey lustig seyn/ wann sie nur sich nicht zugleich zu unvernünftigen Besitzen sössen und fluchten. Jene erwieberten: dieses wehre nicht genug; sondern man müsse auch alle securitatz meyden/ und sowohl die Reden als die Gedanken zu Ehren der donnernden Majestät adhibiren/ weilen auch die Blitze und Donner von sich speyende Wolcken ihrem Schöpffer lobeten. Weilen nun wehrenden diesen Discours sich der Himmel aufklärte / kam ich nach und nach in dem Parnasso an/ erhellte von allen eifertigen Bericht/ und erhieltte von Tacito Ordre ohngefümbt/ weilen die Post Zeit schon vorbey/ meine Tour nach

### Copenhagen

zu beschleunigen. Von dannen Ihre Königl. Majest. dero Hollsteinsche Reise nicht eher antreten werden/ als tiz sich Ih. Hohelt Prinz Christian/ auff die längst intendirte Tour nach Frankreich begeben; so lange aber solche unterbleibet/ wird sich höchst ermeldte Ihre Königl. Majest. allen Ansehen nach/ wiederumb auff eine Zeitlang nach Jägersburg versügen/ und die angefangene Müch Eur daselbsten vollenden. Sonsten war die Französische Flotte bey meiner Anwesenheit noch nicht arrivirret/ und deswegen unterschiedlichen Interressenten dabey nicht wohl zu Muthe/ weil man nicht wissen konte/ ob ihren Cours der contraire Wind/ oder etwas anders gehemet. Wo dem hiesigen Spargement Glauben bezumessen/ so soll von denen 40 ältesten Compagnien so viel Mannschafft abgenommen/ und nach Holland transportirret werden/ daß man in Flandern damit die dasigen Dähnischen Troupen recroutiren kan/ und soll der Englis. Minister/ nebst dem Holländischen/ bereits dem Hoff davor contentirret haben. Als ich von hier durch Kaland und über Lübeck vor dißmahl meine Tour auff

### Ratzeburg

zu nahm/ sahe ich die Sassen dieser Bestung sehr regulair angelegt/ und solte die eine in der Mitten durchaus von der andern Brücke bis zur andern gehen. Sonsten wußten die hiesigen Intwohner nicht genug zu erzehlen/ was am ersten Heil-

Pfingst-

Pfingst-Tage vor ein erschreckliches Donner- Wetter gewesen/ so daß jederman vernemmet/ es würde der jüngste Tag kommen. Man hat aus diesen Orthe verschiedene Feuerbrunnen gesehen/ ohne daß man noch bey Abgang dieser Post weiß/ wo solche gewesen. Der so genandte Verwalters- Hoff zu Mulsahn/ so eine Viertel Meil von hier/ ist auch eingäschert/ und hat man hier fast alle Tage Zeitwährenden Sommers solche Donner-Wetter gehabt. In dem Lüneburgischen wurden die Hochst. Verfohnen/ so sich vor dem Heil. Pfingst- Fest nach Berlin/ sich allda bey dieser schönen Saison zu divertiren/ erhoben/ nun wiederum zurück erwartet/ und solten/ der Rede nach/ die vormahls nach dem Rhein destinierten hiesigen Trouppen/ nun nach Flandern gehen/ und zu dem jenigen Corpo stossen/ welches Sr. Churf. Durchl. von Brandenburg/ laut Küttischen Briefen/ daselbst commandiren wird/ weil die Frankosen vom Obr-Rhein auch viel ihrer Völker dahin machiren lassen/ umb ein gewisses Dessen noch vor der Ankunft des Königs Wilhelms/ wo möglich/ auszuführen. Zu Berlin

waren Briefe aus Moscau vom 26. April/ angelanget/ des Inhalts/ daß die damahlen annoch anhaltende Kälte/ so die Wege biß dato unpassabel gemacht/ die Fortbringung der Milice und anderer Krieges-Präparatorien/ die sonderlich zu Wasser haben sollen abgeföhret werden/ gehemmet/ und wolten Ihre Czarische Majest. so bald sich das Wetter gebessert/ selbst über Feroflaw nach Uzoß gehen/ als wohin der March der ganzen Armee dirigiret ist. Indessen wäre der General la Port bereits vor 8 Tagen von der Schlaboda abgereiset/ nachdem er vorher 18000 Mann von danuen auch dahin abmarchiren lassen. Zwey Tscherebetten vom Geschlecht/ so als Fürsten zu consideriren/ und ein großes Land besitzen/ haben sich der Rauberey ergeben/ eine Raub Compagnie von 180 Mann gemacht/ durch selbe viel Häuser geplündert/ und nicht wenig Menschen ermordet; dahero Ihre Czarische Majest. solche fangen/ in seiner Segenwart grausam peinigen/ und endlich gar zum Selgen verurtheilen lassen/ welcher mit trefflichen Schnitzwerk gezieret/ vor diese beyde Vornehme auffgerichtet/ und mit rothen Carmolfin überkleidet seyn soll/ umb solchen  
von

von dem Salgen der gemeinen Diebe zu unterscheiden. In-  
zwischen flattiren sich ihrer viel/dah sie bemelte Czarische Ma-  
jestät/en regard der grossen Herren / so vor Sie täglich Inter-  
cediren / allergnädigst pardouiren werde. Als ich von hier  
nach

Dresden

ellete, rencontrirte ich eben unterwegens den Hn. General-Lieutenant von Birschhoff, denn wie mir hernach hinterbracht worden. Se. Chur-Fürstl. Durchl. von Sachsen deswegen anhero gesandt/ im Nahmen seines hohen Principalen von Selter Churfl. Durchl. zu Brandenburg Abschied zu nehmen/ und derselben sein Land und Unterthanen/ während seiner Abwesenheit in Ungarn/ zu recommendiren/ wornechst dann auch hochhüerwehrete Selter Churfl. Durchl. von Sachsen anführen lassen / die sonderliche Confidence / welche sie zu denen Chur-Brandenburgischen Trouppen in gedachten Ungarn trügen/ mit der gewissen Versicherung/ dah sie vor deren Conserbation nicht geringere Vorsorge/ als vor ihr eigene/ tragen wolten; welches alles der Berlinische Hoff in sehr höfflichen Terminis dem berührten Herren General Lieutenant beantwortet / und ihm ohn Verzug deswegen remittirte damit er Selter Churfl. Durchl. von Sachsen / gleich nach dem Carls-Bad folgen könne. Zu

Wien

war der General Feld-Marschall Caprara noch zugegen / und vermeint en viele/er werde nicht eher nach Ungorn auffbrechen/ als bis sich offtermeldter Churfürst mit Ihro Kaiserl. Majest. hier abouchiret. So befand sich auch der General Kriegs-Commissarius Graf von Heydersheim/ wegen Unpähligkeit noch in dieser Residence/ wird aber / so bald er restituiret / sich auch dahin verfügen/ und bey Pest die Munsterung der dafelbst versamlten Regimentern befehen / welchen inzwischen factabile Victualien zugeführt werden / damit ihnen nichts ermangeln möge. Von Ofen wird berichtet / dah dadurch per posta der General Veteran nebst dem Fürsten Abassy nach Siebenbürgen/ und der General Schick nach Segedin gereiset. Sonsten hat man von Peterwaradain / dah 60 Türken sich bis an das hiesige Trenchement gewaget/ von der Husaren Vorwacht einen Kendrich/ nebst 2 Gemeinen/ und beym Steinhbruch einen Barbier und 2 Steinmetzen/ sambt etlichen Hey-  
ducken/

ducken / mit sich gefangen nach Belgrad geschleppt. Wie  
ich von hier meine Reise nach  
Worms  
nahm / sahe ich eine ungezählte Menge frembder Wäcken / denen  
jenigen / so Ao. 88. in diesem Seculo sich daselbst sehen ließen /  
nicht ungleich ; Itzweide war fast Fingerlang kamen aus dem  
Franckösischen Territorio, thaten aber der Frucht keinen Scha-  
den / sondern saften sich in denen Wiesen-Gründen zur Erden  
nieder : was aber die Ankunfft solcher unbekandten Thiere  
nach sich ziehen werde / ist Gott bekandt. Zu

#### Heilbron

wurde der Kayserl. General-Lieutenant Prinz Louis von Ba-  
den nachdem Er nun mit Seiner Durchl. Gemahlin in Sün-  
burg angelanget / ehestens erwartet / umb die Münsterung der  
Allirten Armee / so bey dieser Stadt geschehen soll / vorzuneh-  
men ; die Feindliche aber wird bey Landau gehalten werden /  
und ist von beyden Seiten dahin nun alles im vollen March  
begriffen. Und weil die Frankosen schon mercken / daß die  
Campagne mit Ubersetzung des Rheins dörfte angefangen  
werden / als verpallisadiren sie ihre am Rhein auffgeworfene  
Redouten immer stärker / und pflanzen viele Stücke darauff /  
so daß es bey solchen Ubergang brave Büsse setzen wird. In

#### Elln

warden bey meiner Ankunfft / so wohl die Brandenburgischen  
als Münsterischen aus und nach der Armee commandiret / und  
einige 1000 Walter Roden nach Coblenz geföhret / so durch  
die Eriertischen Commissarien noch vor dem Winter hier auff-  
gekauft worden. Umb Münster-Eyfel streiffen die feindlichen  
Partheyen stark / blühten alle Karn / und wenn sie keine Pässe  
haben / werden sie spoliert. Zu

#### Bonn

arbeiteten 60 Zimmerleute an Verfertigung der Pferd-Stal-  
lung und wollen Seine Churf. Durchl. sich hler nur 6 Wo-  
chen arretiren / und so dann von hler nach Hildesheim erheben /  
umb dorten das Homagium einzunehmen. Wie ich von hler nach

#### Straßburg

eilte rencontrirte ich unterweg ns sehr viel von denen Herren  
Strohschneidern / mit ihren Futterbänden / welche alle bey ho-  
her Straffe nach Mont-Royal ihre Kunst daselbst zu practici-  
ren / entbothen worden / weil die Frankosen die Früchte im Felde  
dic-

dieses Jahr/ so viel möglich/ conserviren wollen. Hier wird die Gendarmerie / vor welche schon viel Commiss- Brod gebodens stündlich erwartet/ die so fort nach dem angestellten Kenedons bey Landau abgeschickt werden soll/ und werden solchen die hier einquartierten Irländer mit nechst folgen/ als wo- bin der Marquis d'Uxelles/ und der Intendant de la Grange sich bald auch verfügen wollen. Auf meiner Reise von hier durch die Schweiz nach **Frasfinetto/**

so eine kleine halbe Meile von Casal lieget/ traf ich eben Ihre Königl. Hoheit/ nebst dem Marquis de Leganes an/ so die Contrebattions Linie besichtigten/ welche ohngeachtet noch dar an gearbeitet wurde/ bereits sehr Li. und Breit/ auch mit Redouten in gehöriger Distance wohl versehen war/ so daß sie die Franken wol unforctret lassen dürfften. Zu

### Turin

wurden die 70 auß Engeland überschlachte Feuerwerker/ nebst dem berühmten Ingenieurs sehr gerühmet/ und hatte S. K. Hoheit dem letzten/ wegen seiner grossen experience eine jährliche Pension von 12000 Francden zugeleget. In der schon gedachten Contrebattions- Linie/ sollen 7000 Mann stehen bleiben/ um zuberhindern/ daß nicht das geringste in Casal gebracht werden könne; da indessen die Cavallerie sich anders/ wohin so lange begeben soll/ bis das Gras zum Unterhalt der Pferde grösser wird/ so man in 14 Tagen verhoffet. Und weil die Teutschen zu Finale liegenden Volder nach Cathalonien nicht abgehlet werden/ so dürfften sie wohl gar hier bleiben/ und damit eine Descente in Provence hazardiret werden/ als wohin viel feindliche Troupen/ so hieher kommen sollen/ bereits marchiret sind/ weil sie den Braten wohl riechen. Als ich von hier recta wieder zurück durch den Ober-Rheinischen Grätz/ nach denen Niederlanden zu eilte/ wurde mir unterwegens dasjenige Kaiserl. Placet/ so nach meinem Depart wegen des Münz Wesens in Wien publiciret worden/ communicirt/ welches ohngefehr also lautet:

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden/ ertwählter Römischer Kaiser/ ic. thun allen und jeden/ so wohl in Unser Stadt Wien/ als auch in ganz Oesterich/ zu wissen/ daß Wir wegen der Uns vorgetragenen Münz Sachen aller gnädigst resoldiret haben. 1. Das allerhand Sorten von Gilden/ sie mögen Nah,

men haben tole sie wolken/ nicht länger sollen Gangbar seyn/ als bis auf den bevorstehenden letzten Junli. 2. Soll erlaubet seyn die jenigen/ so geringer als die Käyserl. Gülden/ in goldschien aus dem Laude zu führen. 3. Sollen die jenigen Gülden/ so bey verfloffenen Termin noch nicht weggeführt seyn/ zu Ende des Monaths Junli in die Käyserl. Münze/ und zwar umgeschmolzen/ gelicert/ und denen Eigenthümern ein Equivalent an courant Gelde davor gegeben werden. Und 4. welche nach obbestimter Zeit im Handel oder sonstien vorkömen/ durch die Käyserl. Hof Cammer ipso facto confiscirt werden. 5. Soll man keine Species unter dem Vorwande von Kauffmannschafft einführen. Und 6. alle fernere Einführung der mentionirten Gülden außs strengste sub pena Confiscationis/ und nach Beschaffenheit der Sachen wohl gar bey Leib/ Straffe verboten seyn. 7. Daß die frembden hier einschleichenden Münz/ Sorten von Zeit zu Zeit durch den Münz/ Warder/ sollen probirt/ und von deren Wert/ye dem behörigen Orthe/ sonder Verlehrung einiger Zeit/ davon Nachricht ertheilet werden. Und endlich 8. sollen die wichtigsten Ducaten und Zechinen 4 fl. die Käyserl. und andere gute Reichsthr. 2 fl. die Holländis. und Burgundis. Thaler 1 fl. 54 Kreuzer/ die Holländis. und Venetianis. Silber Eronen 2 fl. 20 Kreuzer/ und die andern kleinen Species nach dem angezeigten Fuß gelten/ und angenommen werden. Wornach sich ein jeder zu achten und für Schaden zu hüten/ bey Straffe Unser höchsten Ungrader/ weil solches Unser gnädigster Wille und Meynung ist. Gegeben zu Wien/ den 28. April 1695.

Jorger Statthalter Joseph Joachim Alexander Schmidlin / Directeur der Cankzeley.

(L. S.)

Commissio Domini Elect. Imperialis Consilio Otto Borstell/ Graf Woltra/ Georg Fiedrich Schild/ D.

Von Nassrich  
zog bey meiner Ankunfft eben eine Compagnie Winter nach der Armee aus hingegen sollen die in Vcken einquartirte Brandenburgis. Troupes von dannen nicht eher aufbrechen/ bis sie von Sr. Brittanischen Majest. desfalls befehliget worden.  
Im Haag  
wird höchstgedachte Majest. aus Engeland täglich erwartet

zu welcher Erde noch viel Groesse hier angelangt. Das Regiment Guardes zu Pferde des Grafen von Portlands, so zu Sorcum in Garnison gelegen, ist beordert mit denen andern nach Brabant zu marchiren. Diese Tage liefen Gerüchte, als wäre König Wilhelm ohndermuthlich in dem sogenannten Dranien-Polder arriviret, welches Spargiment aber daher entstanden, weil man von einem Thurm viel grosse Schiffe in der See gesehen.

#### Nieder-Elbe.

Aus dem Mecklenburgischen und dessen angränckenden Orten, höret man nichts anders, als daß das grausame Donner-Wetter verwichenen ersten Hell-Pfingst-Tag, verschiedene Dörffer eingäschert, und denen Inwohnern allenthalben in unbeschreibliche Furcht gesetzt. Der tapffere Churfürst von Sachsen, hat bey Ihrer Churf. Durchl. von Brandenburg, durch den General-Lieutenant Streckholz Abschied nehmen, und selbiger seine Länder Zelt seiner Abwesen in Ungarn, re-commandiren lassen. So gehet auch der Czar in Moscau dieses Jahr noch zu Felde, und läßt die Ketsch Requistita nach Astrachan zu Wasser abführen. Bey Worms sind sehr viel fremde Fliegen, so i Ringerlans, aus dem Frankösis. Landen arriviret, dergleichen vor 7 Jahren daselbst auch gesehen worden. Prinz Louis von Baden ist zu Günkburg angelanget, wird ehestens nach Heilbron kommen, und daselbst die Illustre Armee die Winterung passiren lassen. Die Feindliche aber geschicht bey Landau. Zu Bremen hat das obbesagte Wetter auch an 2 Orten eingeschlagen, aber, Gott lob, keinen grossen Schaden gethan. Der Churfürst zu Cölln wird zu Bonn ehestens erwartet, der Sage nach, 6 Wochen da verweilen, und sodann sich nach Hildesheim, die Huldigung daselbst einzunehmen, erheben. Laut jüngsten Turinischen Briefen, sind J. K. Hoheit daselbst von ihrer kleinen Reise revertiret, und werden sich binnen kurcken wieder nach der Belagerung Casal verfügen. Zufolge Briefen von Livorno, sollen die Schwedische Convoey zu Messina, noch wol 1000 Schiffe aus der Russischen Flotte erwarten, und sodann ihren Cours fortssetzen.

Diese Relationen sind zu finden bey Nicolaus Spierinak, Buchdrucker, vorne auff der Eltern-Thers-Drücke, wie auch in seinem Laden, neben der Dorse über, in Hamburg.